

**ZUM WINTERLICHEN AUFTRETEN DES
SPERLINGSKAUZES (*Glaucidium passerinum*)
AUF EINER MÜHLVIERTLER PROBEFLÄCHE 1994/95**

On the occurrence of the Pygmy Owl (*Glaucidium passerinum*) on a study plot in
the Upper Austrian „Mühlviertel“ during winter 1994/95

von K. NADLER

Zusammenfassung

NADLER K.: Zum winterlichen Auftreten des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) auf einer Mühlviertler Probefläche 1994/95. Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 1995, 3 (2)

Auf einer Probefläche im Mühlviertel/Oberösterreich (ca. 5,5 km²) wurde der Sperlingskauzwinterbestand nach einem Massenaufreten im Jahr zuvor überprüft. Dabei ergab sich eine vergleichsweise sehr geringe Siedlungsdichte (bis 0,16 Ex./10 ha bzw. 8-10 Ex. auf der Probefläche), die Verweildauer auf der Probefläche war wesentlich kürzer (mind. 2 Monate). Nachweise erstreckten sich auf die Monate September bis November.

Abstract

NADLER K.: On the occurrence of the Pygmy Owl (*Glaucidium passerinum*) on a study plot in the Upper Austrian „Mühlviertel“ during winter 1994/95. Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 1995, 3 (2)

In „Mühlviertel“/Upper Austria the wintering numbers of Pygmy Owls were controlled on a study plot of approximately 5,5 km² after a mass occurrence in the previous year. The abundance found was comparatively very low and the period of staying was very much shorter. The species was recorded from september until november.

Einleitung und Methode

Nachdem im Winter 1993/94 auf einer Probefläche bei Hirschbach im Mittleren Mühlviertel ein außergewöhnlich dichtes Auftreten von Sperlingskauzen zu verzeichnen war (NADLER 1995), wurde der Bestand in der Folgesaison vergleichsweise erneut überprüft. Dazu wurden vor allem im September und Oktober regelmäßige Begehungen - auf gegenüber 1993/94 erweiterter Untersuchungsfläche (siehe Abb. 1) durchgeführt. Auch im Winter und Frühling 1995 wurde kontrolliert, wobei nur das ursprüngliche Probegebiet von 1993/94 (565 ha mit 250 ha Waldanteil, Abb. 1) aufgesucht wurde. Kontrollen fanden in Anpassung an die Rufzeiten des Kauzes im Herbst überwiegend zur Morgendämmerung statt, im Winter und Frühling auch zu anderen Tageszeiten. Kontrolliert wurden im September 11 Dämmerungsphasen an 11 Tagen (5 positiv), im Oktober 16 an 12 Tagen (12 positiv), im November 2 an 2 Tagen (1 positiv), im Dezember 2 an 2 Tagen (negativ), im Jänner 1 an 1 Tag (negativ) und im Februar 8 an 7 Tagen (negativ). Auch weitere Begehungen blieben erfolglos. Wie in der Vorsaison wurden spontane Lautäußerungen abgewartet oder die Tiere mittels Imitation der Rufe gelockt (siehe NADLER 1995). Gelockt wurde vor allem dann, wenn kein Kauz mehr zu hören war.

Der Wetterablauf war geprägt von einem kurzfristigen Wintereinbruch in der ersten Oktoberdekade, von sehr milden, aber oft windigen und regnerischen Phasen im November, Dezember und Februar und von einem tiefwinterlichen Jänner mit geschlossener Schneedecke.

Ergebnisse

Nach mit Sicherheit sperlingskauzfreier Brutzeit (zahlreiche Proben) konnte bereits bei der ersten Kontrolle am 6. September am Nachmittag unverhofft ein Männchen zu Reviergesang (!) stimuliert werden. Alle weiteren Feststellungen bezogen sich dagegen auf Dämmerungszeiten, überwiegend am Morgen. Nachweise über die Anwesenheit von Sperlingskäuzen konnten nur bis zum 10. November (letzte Feststellung) erbracht werden. Somit dauerte die Sperlingskauzpräsenz auf der Probefläche mindestens zwei Monate, an Einzelplätzen noch kürzer.

Von Beobachtungspunkten bzw. -routen im Südosten der Probefläche konnten maximal 4 bis 5 Individuen sicher auseinandergehalten werden (12. Oktober), bzw. 4 Exemplare am 8. September. Weitere Nachweise außerhalb der Probefläche: 3 - 4 Ex. östlich und 1 Ex. nordwestlich. Weitere kontrollierte Gebiete um Auerbach und Hirschbach, Marreith, sowie großflächig um Trölsberg blieben im Herbst sperlingskauzfrei.

Der Bestand sank zum November hin ab. Die im Zuge der Begehung verwaist angetroffenen Stellen wurden in der Folge weniger häufig kontrolliert als erfolgversprechende Gebiete. Aufgrund der mäßigen Bearbeitungsdichte im Winter sind vereinzelte Überwinterungen nicht auszuschließen.

Die maximale Siedlungsdichte lag bei 0,16 Ex./10 ha (8-10 Individuen); nur auf den Waldanteil bezogen bei 0,36 Ex./ha.

Abb. 1 zeigt die Verteilung der Fundpunkte (vgl. NADLER 1995). Die höchste Siedlungskontinuität wurde im Südosten der Probefläche verzeichnet.

Das Auftreten war in dieser Saison lokal und geklumpt verteilt.

Anhand der Lautäußerungen konnten auf der Probefläche in 7 Fällen Männchen identifiziert werden, in 4 Fällen Weibchen.

Am Saisonbeginn war wiederholt auch Reviergesang (meist vibrierend) zu vernehmen, zuletzt nur einzelne Tonleitern. Die Intensität der Weibchenrufe nahm stetig ab. Weitere verhaltenskundliche Details wurden bereits in NADLER (1995) vorweggenommen.

Diskussion

Stetige Negativkontrollen im Winter und Frühling rechtfertigen die geringe Begehungintensität zu diesen Zeiten.

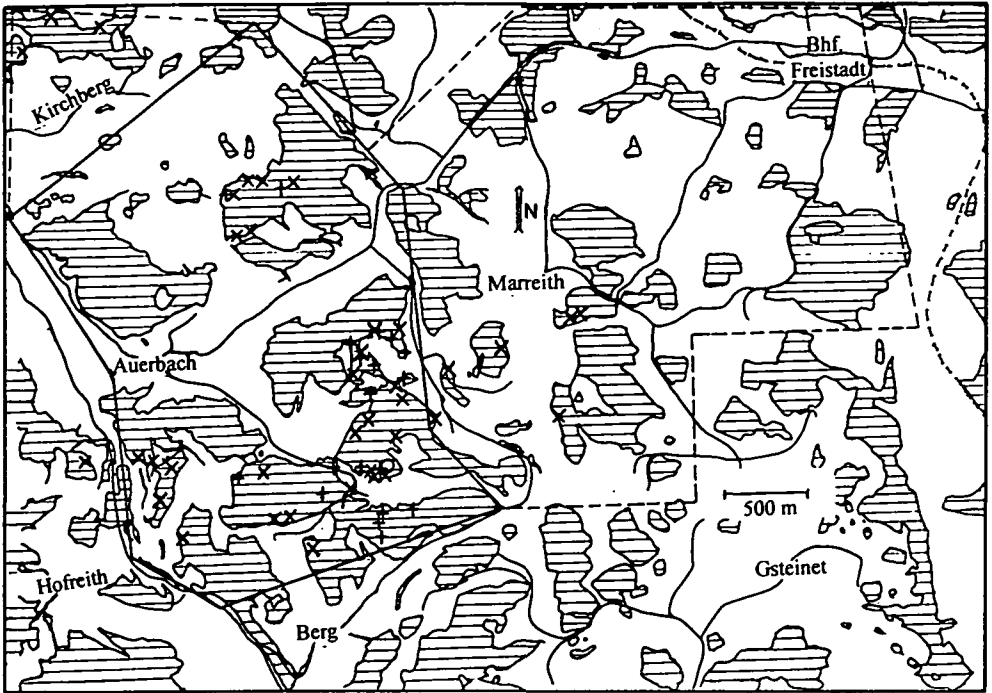


Abb. 1: Sperlingskauzfunde auf der Probestfläche (vgl. NADLER 1995) und dem im Herbst erweiterten Kontrollgebiet (strichliert umrandet). + ... Septemberfeststellung, x ... Oktoberfeststellung, o ... Novemberfeststellung

Fig. 1: Records of Pygmy Owl (*Glaucidium passerinum*) on the study plot (compare NADLER 1995) and in the extended control area in autumn (dotted line). + ... records in september, x ... records in october, o ... records in november.

Das geklumpfte Auftreten, welches wiederholt auch für andere nachbrutzeitliche Sperlingskauzfunde nachgewiesen werden konnte (z. B. Riedegg b. Gallneukirchen/Mühlviertel - eigene Beob.; SCHMALZER mdl. Mitt.), deutet auf sich auflösende Familienverbände oder Geschwistertrupps und eventuell nahen Ursprungsort hin. Bis Ende Juli bleiben die Jungen in der Regel - meist in Begleitung des Vaters - zusammen (WIESNER & RUDAT 1983).

Mit dem geringen Sperlingskauzbestand dieser Saison und der kurzen Verweildauer wird der Ausnahmecharakter der Vorsaison 1993/94 untermauert. Ohne Überangebot pflanzlichen Samenmaterials und damit einhergehender Kleinsäugervermehrung (NADLER 1995) konnten sich 1994/95 die Käuze offenbar nicht länger im Gebiet halten. Es kam lediglich zu einem „normalen“ Herbststrich, wie er - in sehr geringer Weise - auch wieder beim Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*) stattfand.

Literatur

- NADLER K. (1995): Massenüberwinterung des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) im mittleren Mühlviertel/OÖ. und außerbrutzeitliche Verhaltensaspekte. Egretta, in Druck.
- WIESNER J. & RUDAT V. (1983): Aktionsgebiet und Verhalten von Sperlingskauzfamilien (*Glaucidium passerinum* L.) in der Führungszeit. Zool. Jb. Syst. 110: 455-471.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Nadler
Auerbach 5
A-4242 Hirschbach
AUSTRIA

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [003b](#)

Autor(en)/Author(s): Nadler Kurt

Artikel/Article: [Zum winterlichen Auftreten des Sperlingskauzes \(*Glaucidium passerinum*\) auf einer Mühlviertler Probefläche 80-83](#)